

09.07.2018

## **Waldlichtungen gemäht und Goldrute gezupft Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freizeitprogramms der Offenen Behindertenarbeit der Rummelsberger Diakonie waren eine Woche über Bergwaldprojekt e.V. in den Lechauen im Schongau**

Pappenheim / Weißenburg – Anna Mirwald liebt die Natur. Zuhause bei ihren Eltern ist die 29-Jährige für den Garten zuständig. „Ich gieße und zupfe das Unkraut.“ Die junge Frau übernimmt gerne die Arbeiten, die ihre Eltern aufgrund ihres hohen Alters nicht mehr machen können. Meistens ist sie allein im Garten. Aber noch lieber arbeitet die junge Frau in Gesellschaft. Wie in der vergangenen Woche in den Lechauen im Schongau. 23 Frauen und Männer, darunter sechs Menschen mit einer Behinderung, haben dort über den Bergwaldprojekt e. V. Landschaftspflege geleistet. Der Kontakt zum Würzburger Verein läuft über die Offene Behindertenarbeit der Rummelsberger Diakonie im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen.

„Wir haben mit der Sense Waldlichtungen gemäht, die schwer zu erreichen sind“, erzählt Anna Mirwald. Das sieht zwar einfach aus, ist es aber nicht. „Da muss man mit langsamen fließenden Bewegungen arbeiten.“ Außerdem hat die Gruppe eine Menge Goldruten vom Flussufer gezupft. Die gelbblühenden Pflanzen sind aus Nordamerika eingewandert und verdrängen heimische Arten, die vom Aussterben bedroht sind. „Die gehört nicht an den Lech und muss weg“, erzählt die junge Frau, die in den Altmühltal-Werkstätten in Treuchtlingen beschäftigt ist.

Seit 1991 organisiert der deutsche gemeinnützige Verein Bergwaldprojekt ökologische Arbeitseinsätze mit Freiwilligen. In diesem Jahr bietet die Organisation in Deutschland 81 Projekte an, einige davon sind inklusiv und finden in Kooperation mit verschiedenen sozialen Trägern statt. „Es werden nur Maßnahmen durchgeführt, die ökologisch sinnvoll sind und zu einer naturnahen Wald- und Landschaftsentwicklung beitragen“, sagt Lisa Strixner von der Offenen Behindertenarbeit der Rummelsberger Diakonie. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohnen in einfachen Unterkünften im Wald. Die Verpflegung ist vegetarisch oder vegan, da die Massentierhaltung massive ökologische Probleme verursache, erzählt Strixner. Unterkunft und Verpflegung sind frei. Die Freiwilligen zahlen nur die Anreise.

Lisa Strixner begleitet bereits zum 5. Mal Menschen mit Behinderungen bei einer inklusiven Woche. Vom Konzept ist sie begeistert. „Damit inklusive Projekte gut funktionieren ist es wichtig, ein gemeinsames Thema zu finden und kein Leistungslevel vorzugeben“, erklärt die Heilerziehungspflegerin. Bei den Bergwaldprojekten könne jeder in seinem Tempo arbeiten, so viel er eben könne. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des OBA-Freizeitprogramms sei es wichtig, dass die Angebote kostenlos oder zumindest günstig seien. Die Aufwandsentschädigung für die Arbeitszeit von Lisa Strixner und den beiden Kollegen vom Haus Altmühltal der Rummelsberger Diakonie übernimmt für die Projektwoche die „Aktion Mensch“.

Denise Lang ist zum ersten Mal bei einer inklusiven Woche des Bergwaldprojektes dabei. „Das war klasse“, erzählt die 32-jährige Sachbearbeiterin aus Stuttgart. Die Arbeit im Wald hat ihr gut gefallen. Viel gegeben hat ihr auch der Kontakt mit Anna Mirwald. „Ich habe im

## Pressemitteilung

Alltag nie die Gelegenheit, Menschen mit einer Behinderung kennenzulernen“, erzählt die 32-Jährige. Wenn die integrative Woche im kommenden Jahr in ihre Planung passt, will die Stuttgarterin wieder mitfahren. Das geht Anna Mirwald genauso. Bis dahin widmet sie sich der Arbeit im heimischen Garten. Auf den 3.000 Quadratmetern hinter ihrem Elternhaus hat sie zumindest keine Probleme mit der wilden Goldrute. Stattdessen blühen dort duftende Minze und rosafarbene Stockrosen.

Wer Interesse hat, im kommenden Jahr als Träger eine inklusive Woche im Rahmen des Bergwaldprojekts anzubieten, kann sich für erste Informationen an Lisa Strixner von den Offenen Angeboten der Rummelsberger Diakonie wenden, unter Telefon 09143 83 53 336 oder per E-Mail an [strixner.lisa@rummelsberger.net](mailto:strixner.lisa@rummelsberger.net).

Heike Reinhold (4.180 Zeichen)

### Kasten: Das Bergwaldprojekt

Das Bergwaldprojekt wurde 1987 auf Initiative von Wolfgang Lohbeck (Greenpeace Deutschland) und dem Schweizer Förster Renato Ruf im Zusammenhang mit der Waldsterbensdebatte gegründet. 1990 wurde die Schweizer Stiftung Bergwaldprojekt gegründet. Der erste deutsche Projekteinsatz fand 1991 in St. Andreasberg im Harz statt. Der deutsche Verein Bergwaldprojekt e.V. wurde 1993 gegründet, mit heutigem Sitz in Würzburg. Der gemeinnützige Verein setzt sich aus 25 ehrenamtlichen Mitgliedern zusammen und ist unabhängig, überparteilich und weltanschaulich neutral. Das Bergwaldprojekt ist neben Deutschland und der Schweiz auch in Österreich, Liechtenstein, Spanien und der Ukraine vertreten. Quelle und weitere Informationen:

[www.bergwaldprojekt.de](http://www.bergwaldprojekt.de).

### Ansprechpartnerin

Heike Reinhold

Telefon 0171 33 97 563

[reinhold.heike@rummelsberger.net](mailto:reinhold.heike@rummelsberger.net)



Auch bei Regen wird gearbeitet: Lisa Strixner (von links), Denise Lang und Anna Mirwald zupfen Indisches Springkraut am Kiesbett des Lechs. Foto: Michael Schweinesbein

## Pressemitteilung



Alexander Rau aus Gundelsheim schneidet mit dem Waldteufel Gestrüpp zurück, damit seltene Pflanzen mehr Licht haben. Foto: Lisa Strixner



Der „Lebensraum Lechtal“ - ein Blick über den Einsatzort des integrativen Projektes. Foto: Michael Schweinesbein

## Pressemitteilung



Ein Teil der Gruppe am Einsatzort direkt am Lech. Foto: Michael Schweinesbein